

12. Januar 2009

Bericht zur 14. Vertragstaatenkonferenz zur Klimarahmenkonvention in Posen von MdB Josef Göppel

1. Bericht zur eigenen Konferenzteilnahme

Meine Anreise zur Posener Weltklimakonferenz war am 9. Dezember 2008. Abreise war am letzten Tag des Ministersegments, dem 11. Dezember 2008. Ich wurde von meinem Büroleiter, Thomas Tennhardt und meinem wissenschaftlichen Mitarbeiter begleitet.

Am Vormittag des 10. Dezember 2008 besuchte ich gemeinsam mit einer Delegation des Umweltausschusses des Deutschen Bundestags (MdB Bierwirth, MdB Höhn, MdB Jung, MdB Bulling Schröter) in Begleitung des Umweltministers von Mecklenburg-Vorpommern Dr. Backhaus auf Einladung der polnischen Naturschutzorganisation OTOP das unter Naturschutz stehende Mooregebiet an der Warthe bei Rogalin. Im Anschluss stellten die beiden OTOP-Vertreter in einem Veranstaltungsraum die polnischen Agrarumweltprogramme und den Stand der Ausweisung der NATUAR 2000 Gebiete in Polen vor.

Am Nachmittag des 10. Dezember nahm ich nach einem Rundgang durch den Konferenzort am Side Event „Climate Action under a new U.S Administration“ teil. Es fiel vor allem die Entschlossenheit auf, mit der die Vertreter der neuen amerikanischen Regierung aufgetreten sind. Die neue amerikanische Regierung will mit anspruchsvollem Klimaschutz ihre Wirtschaft in allen Sektoren an die Weltspitze bringen. Doug Scott, Parlamentsabgeordneter aus Illinois und enger Vertrauter Obamas, unterstrich diesen Willen im Anschluss an die Veranstaltung im Gespräch mit mir.

Am 11. Dezember informierte BM Gabriel die Teilnehmer der deutschen Delegation über den Stand der Verhandlungen. Im Anschluss verfolgte ich die Ministerreden im Konferenzplenum.

Am Nachmittag des 11. Dezember diskutierte ich gemeinsam mit MdB Jung und MdB Schwabe mit dem Umweltminister der kanadische Provinz Alberta Renner über dortige Pläne zur CO₂-Abscheidung. Im Anschluss stellte sich die Delegation des Umweltausschusses einer kontroversen Diskussion mit Teilnehmern deutscher Nichtregierungsorganisationen. Danach diskutierte ich mit einer Mitarbeiterin von John Podesta über die künftige amerikanische Klimapolitik.

Die Posener Weltklimakonferenz hat den Weg für ein internationales Klimaabkommen freigemacht. Bis Mitte 2009 wird ein Entwurf für ein solches Abkommen ausgearbeitet, das dann Ende kommenden Jahres in Kopenhagen verabschiedet werden kann. Wichtigster Eindruck der Klimakonferenz ist aber, dass angesichts der Dynamik, die die neue US-Klimapolitik entfalten wird, Deutschland um seinen Vorsprung bei Umwelttechnologien kämpfen muss. Eine konsequente Fortsetzung der deutschen Klimaschutzpolitik sichert Arbeitsplätze. Das europäische Energie- und Klimapakete auf das sich die europäischen Regierungschefs parallel in Brüssel einigten, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Europa hat seine Vorreiterrolle beim Klimaschutz gewahrt. Die USA und Schwellenländer wie Brasilien, Mexiko oder Südafrika ziehen mit. Ich bin optimistisch, dass wir kommenden Jahr den entscheidenden Schritt tun werden, um der Herausforderung Klimawandel weltweit zu begegnen.

Zum allgemeinen Konferenzverlauf verweise ich auf nachfolgende Zusammenfassung des Bundesumweltministeriums.

2. Zusammenfassung und Bewertung des Bundesumweltministeriums

Die 14. Vertragstaatenkonferenz zur Klimarahmenkonvention und die 4. zum Kyoto-Protokoll markieren einen Zwischenschritt im Verhandlungsprozess über ein post-2012 Klimaabkommen. Dieser Verhandlungsprozess wurde 2007 in Bali ins Leben gerufen und soll Ende 2009 in Kopenhagen mit einem umfassenden Abkommen abgeschlossen werden.

In Posen erreichte die EU ihr Verhandlungsziel, den Übergang von einer Klärung der Positionen im Laufe des Jahres 2008 zu echten Verhandlungen 2009 zu beschließen. Den Vorsitzenden der beiden Verhandlungsgruppen unter der Konvention und dem Kyoto Protokoll wurde der Auftrag erteilt, in der ersten Jahreshälfte 2009 konkrete Verhandlungstexte vorzulegen. Insgesamt erzielte die Konferenz

keine spektakulären Ergebnisse, erfüllte aber voll die in sie gesetzten Erwartungen. Sie war eine Arbeitskonferenz, auf der die für Kopenhagen wichtigen Elemente erörtert und positioniert wurden. Im Vorgriff auf die in Kopenhagen zu vereinbarende neue Finanzarchitektur gelang es, den in Bali beschlossenen Anpassungsfonds des Kyoto-Protokolls funktionsfähig zu machen. Das dort verankerte Konzept des direkten Zugangs wird umgesetzt. Der Anpassungsfonds wird hauptsächlich aus einem Teil (2%) der Erlöse aus dem Clean Development Mechanism („share of proceeds“) gespeist. EL forderten, bereits in Posen eine Ausweitung dieses Finanzierungsmechanismus auf die anderen Kyoto-Mechanismen zu beschließen, um die Mittel für den Anpassungsfonds zu erhöhen. IL erkennen die Notwendigkeit einer Ausweitung von Finanzmitteln für Anpassung, aber auch für Minderung an, wollen aber eine Entscheidung im Rahmen des in Kopenhagen zu vereinbarenden Gesamtpakets zur Finanzarchitektur für Minderung und Anpassung treffen.

Bei der Diskussion über die „Gemeinsame Vision“ wurden im Hinblick auf ein langfristiges Ziel Fortschritte erreicht. Den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur in diesem Jahrhundert deutlich unter 2 ° C zu halten, wird von mehr und mehr Staaten unterstützt. EL sehen zunehmend die Notwendigkeit, ein Langfristziel als „Leitplanke“ zu vereinbaren.

Bei der Formulierung von mittelfristigen Zielen für Industrieländer, die Vertragsstaaten des Kyoto-Protokolls sind, konnte gegenüber Bali kein Fortschritt erzielt werden. Die EU-Forderung nach einem deutlicheren Bezug zum Minderungskorridor von minus 25 bis 40% bis 2020 gegenüber 1990 wurde von JPN, RUS und AUS abgelehnt. Die Einigung von Bali, die auf die Erkenntnisse des IPCC Bezug nimmt, wurde wiederholt.

Zur Minderung von Emissionen aus Entwaldung in Entwicklungsländern (REDD) wurden die Beratungen zu methodischen Fragen weitergeführt. Die Ausgestaltung eines REDD-Mechanismus in einem post-2012 Klimaabkommen ist jedoch weiter offen.

Zwei Themen prägten die Diskussionen. Erstens die Finanzkrise, die zu einem schwierigeren politischen Umfeld als in Bali führte. Posen hat dagegen das Signal gesetzt, dass die Finanzkrise kein Argument für eine Verzögerung in der Klimapolitik ist. Im Gegenteil, sie ist ein Argument für konsequenten Klimaschutz. Zweitens die Übergangssituation in den USA. Die künftige US-Administration vermittelte informell, dass 2009 mit einem sehr schnellen und deutlichen Richtungswechsel in den USA zu rechnen ist. Beides lässt auf deutliche Fortschritte bei Minderungsverpflichtungen von Industrieländern (IL) und substantielle Beiträge von Schwellen- und Entwicklungsländern (EL) im nächsten Jahr hoffen.

Es wurde erneut klar, dass es nur mit einer deutlichen Ausweitung der Unterstützung von EL in den Bereichen Minderung, Anpassung und Waldschutz einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen geben wird. Einigkeit bestand, dass hierzu neue und zusätzliche Mittel generiert werden müssen. Neben öffentlichen Mitteln im engeren Sinne wurden Finanzierungsinstrumente zur Generierung von Mitteln aus dem Kohlenstoffmarkt gefordert. Die deutsche Klimaschutzinitiative wurde vorgestellt und als ein richtungweisendes Modell wahrgenommen. Zu klären bleibt, wie diese in den multilateralen Rahmen eingefügt werden kann.

DK Premier Rasmussen unterstrich die Notwendigkeit, Klimaschutz zurück in das Zentrum der internationalen Politik zu bringen. VN GS Ban Ki-moon erklärte, Staats- und Regierungschefs kommendes Jahr zu engagieren. Mit der erfolgreichen Entscheidung zur Umsetzung des Energie- und Klimapakets durch den Europäischen Rat am letzten Konferenztag konnte die EU ihre Führungsrolle weiter glaubwürdig zu behaupten.

Die vom polnischen Gastgeber sehr gut organisierte Konferenz musste eine riesige Tagesordnung von insgesamt sechs Organen (einschließlich der post-2012-Verhandlungsgruppen und Umsetzungs- bzw. technischen Nebenorganen) bewältigen.